

**cov.it**

Ich habe die Erfahrung mit Covid durchgemacht.

Wollte man dem dominierenden Narrativ glauben, müsste ich als Krebspatientin, ungeimpft, serumfrei und über fünfzig Jahre alt, auf der Intensivstation liegen, wenn nicht bereits im Sarg. Aber ich bin hier: quicklebendig und mit zehnfacher Energie.

Meine Erkrankung war eine leichte Form, «Fast-Covid», sagt man mir.

Ein einziger Tag 38 Grad Fieber, den ich als gesunde Reaktion meines Immunsystems auf eine virale Attacke aufgefasst habe. Keine schulmedizinischen Medikamente, nur Naturheilmittel und Vitamine. Einige nahm ich schon vorher als Präventionsmassnahme, andere hat mir mein langjähriger anthroposophischer Arzt ad hoc angegeben.

Und man sage mir dieses Mal nicht, wie ich es schon bei meiner Krebserkrankung gehört hatte, es handle sich um ein Wunder, weil dieses Mal werde ich wirklich wütend! Das nennt man nicht Wunder, sondern Selbstbestimmung.

Versuchen wir also aufgrund der Fakten zu urteilen: Ich esse gut und gesund, ich stopfe mich nicht mit schulmedizinischen Medikamenten voll, aber vor allem bin ich nicht in die Angstfalle getappt, in die man uns seit zwei Jahren bugsieren will, und die die körperliche Widerstandskraft von viele Leuten reduziert hat. Ich habe auch hautnah erlebt, wie niemand – weder der Hausarzt noch das örtliche Gesundheitszentrum, das dir eine automatische E-Mail sendet mit dem positiven Testergebnis – Interesse an unserer Gesundheit zeigt. Weder der Arzt oder die Ärztin noch das Testzentrum haben sich je nach meinem Befinden erkundigt oder danach, wie ich mich kuriere.

Das passt für eine wie mich, die sich selbst pflegen kann, bestens – im Gegenteil: besser! – aber ich habe an andere gedacht, an Alleinstehende, vielleicht ohne die nötigen Kenntnisse, vielleicht ältere Personen und/oder solche, die einer Medizin vertrauen, die an toten und nicht an lebenden Körpern forscht und die Hexen auf den Scheiterhaufen geschickt hat, um sich vor gefährlichen Konkurrentinnen zu befreien.

Sie schikanieren uns mit Fallzahlen und Zahlen zu Todesopfern (verstorben an Covid, andere Tote zählen offensichtlich nicht), sie frischen das Wörterbuch des Patriarchats, des schlimmste Kolonisators, auf, indem sie uns als barbarisch – man zivilisiere sie! – und als leichtgläubig – man führe sie zum «richtigen» und wahren Glauben zurück! – bezeichnen, die Vitamine und Naturheilmittel anwenden und ihr magisches «Serum der Glückseligkeit» verweigern, gleichzeitig jedoch lassen sie andere weiterhin an «wachsamen Abwarten» oder in totaler Einsamkeit verrecken.

Wie auch immer, sie schieben die Schuld auf die Kategorie der argwöhnischen «No-Vax», geschaffen, um ihre Narration zu untermauern, um ihre schwerwiegende Verantwortung zu verschleiern und um äusserst nutzlose (inzwischen geben sie es selber zu: das Schiff geht unter!) genetische Seren propagieren. Sie stellen die ungeimpften Verstorbenen und die reumütigen «No-Vax» wie Trophäen zur Schau während sie die Daten über die an der Impfung oder an gesundheitlicher Unterversorgung Verstorbenen unterschlagen.

Wenn ich also, bevor ich Covid bekam, gegenüber der einzigartigen Narration von Politiker\*innen und virologischen Superstars tief skeptisch und misstrauisch war, so kann ich heute offen sagen, dass diese Narration tatsächlich einer kriminellen Logik entstammt!

Aber da ich nicht vorhabe, mich von diesem Gesindel und ihrem schändlichen System von Prämien und Injektionen vergiften zu lassen, will ich andere positive Aspekte meiner Erfahrung wiedergeben.

An erster Stelle steht der nie abgebrochene Kontakt zu den Freundinnen und Freunden, um sich über die Anwendung von Naturheilmitteln auszutauschen und zu beraten, worüber jede und jeder sich Wissen angeeignet hatte und wie man es anstellen konnte, für diese Medikamente nicht allzu viel auszugeben, einander Ernährungstipps zu geben und gleichzeitig jenen beizustehen, die einsam und verlassen Covid durchstanden.

Eine kollektive Fähigkeit von Selbstbewältigung und Solidarität – echte Solidarität, nicht jene, die jetzt von oben (herab) gepriesen wird, um jede Möglichkeit individueller Wahl zu unterbinden – das hat mir das Herz erwärmt. Es kam mir vor wie eine Rückkehr in die 70er Jahre!

Kurzum, ich muss es laut sagen: Covid war für mich eine schöne Erfahrung!

Das Fieber half mir auch, das Gift auszuschleiden, das sich mit der Wut dieser zwei Jahren Pandelirium hatte – nicht zufällig folgte nach dem Fieber eine Augenentzündung, die mich auch von all den Scheusslichkeiten befreite, die meine Augen monatelang sehen und lesen mussten ...

Damit klar ist: Wenn die Krankheit für mich ein Spaziergang war, bin ich mir völlig bewusst, dass es anderen wirklich schlecht ging, sogar sehr schlecht. Aber wenn wir hier herauskommen wollen, müssen wir verstehen, wie das geschehen kann.

Deshalb sage man mir bitte nicht schon wieder, es handle sich um ein Wunder!

Ich musste hart darum kämpfen, dass man mir den Verzicht auf die Impfung zugestand: mit den Ärzt\*innen in den Impf- und Testzentren, die eine Anamnese machen wollten, um festzustellen, ob ich geimpft werden könne, obwohl ich ihnen ein explizites Zertifikat vorlegte, das mein langjähriger ärztlicher Begleiter ausgestellt hatte. Ich musste kämpfen, damit niemand es wagte, im Entferntesten in mein Immunsystem einzugreifen. Ich musste kämpfen, um meine Gesundheit gegen wirtschaftliche Interessen des Kapitals zu verteidigen. Ich musste darum kämpfen, dass ein Staat, der – mit vielen anderen – in die Biowaffenforschung verwickelt ist, mich nicht zu einem seiner Versuchskaninchen machte. Ich musste kämpfen und habe die Wut in mich hineingefressen, aber ich bin keinen Schritt zurückgewichen.

«Aber was sagst du zu den vulnerablen Personen? Sollen wir sie sterben lassen?», wird die eine oder andere gute Seele fragen. Gerade gestern erläuterte ich meine Covid-Erfahrung über E-Mail einigen anthroposophischen Ärzt\*innen, und heute Morgen hat mich einer von ihnen auf einen Artikel hingewiesen (ich glaube in der Peer-Reviewing-Phase; hier das Abstract [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=3779211](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3779211)) über die Covid-Erfahrung einer Gruppe von onkologischen Patient\*innen, die sich derselben Misteltherapie unterzogen haben wie ich.

Das ist eindeutig kein Wunder! Ein Wunder wäre, wenn all diese unkonventionellen Therapien endlich allen zugänglich gemacht und von einem Gesundheitssystem anerkannt würden, das den Interessen der multinationalen Pharmafirmen mehr Aufmerksamkeit schenkt als jener der Patient\*innen. Darüber hinaus sind diese Therapien viel billiger als die herkömmlichen. Aber hier hatten wir die Signora Lorenzin und jetzt haben wir den Signor Speranza: Es gibt wenig Hoffnung!

Es bleibt nichts anderes als weiter um unsere Selbstbestimmung zu kämpfen, wenn wir wirklich leben und nicht nur als Wunder überleben wollen. Vor allem im Bewusstsein, dass der nächste Ausnahmezustand – schon bereit und verpackt – der Umweltnotstand sein wird, den das Kapital durch die jahrhundertelange Zerstörung und Beschädigung des Planeten geschaffen hat, aber durch jene bezahlen lassen wird, die diesen Planeten mit Respekt und Empathie bewohnen.